Beiträge zur Monographie der Formiciden des paläarktischen Faunengebietes. (Hym.)

Von Prof. C. **Emery**, Bologna.

Teil VIII.

(Mit 12 Figuren im Text.)

Ponerinae.

Ich habe in früheren Arbeiten die *Ponerinae* enger begriffen als die übrigen Myrmekologen, indem ich eine Abteilung von denselben getrennt und mit den *Dorylinae* verbunden hatte. Neuerdings aber habe ich mich entschlossen, auf diesem Standpunkt nicht zu verharren, und vereinige jene abweichende Gruppe mit den Ponerinen im Sinne Mayrs und Forels. Jene Abteilung besitzt allerdings enge Beziehungen zu den Dorylinen, wie Forel selbst zugibt.

Die Subfamilie der *Ponerinae* läſst sich natürlicherweise in 3 Hauptgruppen teilen, die sich in Tribus unterabteilen:

I. *Prodorylinae.* Larven ohne Höcker. ♂ mit ausgebildeten Mandibeln, mit gespaltener Subgenitalplatte, ohne Cerci.

II. *Proponerinae.* Larven ohne Höcker. ♂ mit ausgebildeten Mandibeln, mit ungespaltener Subgenitalplatte, mit Cerci (*Mystrium* entbehrt der Cerci; *Paraponera* hat eine eigentümlich gespaltene Subgenitalplatte).

III. *Euponerinae.* Larven mit haartragenden Höckern. ♂ mit reduzierten Mandibeln, Subgenitalplatte ungespalten.

I. *Prodorylinae.*

Von dieser Gruppe ist nur eine Art in der paläarktischen Region bekannt.

Cerapachys Fred. Smith.

☿. Stirnleisten senkrecht, einander genähert; Antennalgrube lateral durch einen Längskiel abgegrenzt; Antenne kurz und dick, Scapus keulenartig, Endglied des Funiculus stark verdickt; Thorax oben ohne deutliche Suturen; Petiolus seitlich nicht gerandet; Verhältnisse des Postpetiolus in den einzelnen Untergattungen verschieden; Segmente der Gaster voneinander nicht abgeschnürt.

♀. Geflügelt oder ergatoid, der ☿ ähnlich.

♂. (*C. aitkeni* For. nach Forel) Kopfbildung ähnlich der ☿; Antenne 13gliedrig, ähnlich wie bei der ☿ gebaut; Mesonotum schwach gewölbt, ohne Mayrsche Furchen; Petiolus, Postpetiolus und Gaster etwa wie bei der ☿; Pygidium abgerundet. Vorderflügel mit einer geschlossenen Cubitalzelle.

Von den verschiedenen Untergattungen ist nur eine in der paläarktischen Fauna vertreten:

Subgenus *Parasyscia* Emery.

☿. Antenne elfgliedrig; Postpetiolus vom folgenden Segment stark abgeschnürt, aber nicht bedeutend schmäler als letzteres.

♀ und ♂ unbekannt.

Parasyscia piochardi Emery.

Emery in André. Spec. Hyménopt. Europe v. 2 p. 236. 1882.

☿. Rotgelb, Hinterleibsende bräunlich; glatt und glänzend, dicht mit groben härchentragenden Punkten besetzt; Punktierung und Härchen auf dem letzten Hinterleibssegment dichter und feiner. Mandibel mit schneidigem, zahnlosem Kaurand. Auge sehr klein, etwas vor der Mitte der Kopfseite. Glieder des Funiculus dicker als lang, nur das letzte viel gröfser, so lang wie die 5 vorhergehenden zusammen. Abschüssige Fläche des Epinotum gerandet und glatt. Petiolus quadratisch; Postpetiolus etwas gröfser und breiter, hinten breiter als vorn; das folgende Segment fast so lang wie Petiolus und Postpetiolus zusammen, wenig breiter als letzteres und seitlich abgerundet. — L. 3,5 mm.

Syrien.

II. **Proponerinae.**

Zu dieser Abteilung gehören die Tribus der *Amblyoponii* und *Proceratii.*

Tribus *Amblyoponii.*

☿ und ♀. Clipeus wohl ausgebildet; Mandibel schmal, am Medialrand mit einer doppelten Reihe von Zähnen, an den Vorderecken des Kopfes eingelenkt. Stirnleisten voneinander entfernt, seitlich erweitert, die Einlenkung der Antenne bedeckend; Petiolus mit seiner ganzen Breite am Postpetiolus eingelenkt.

♂, Scapus sehr kurz; Petiolus wie bei ☿ und ♀; Copulationsapparat zurückziehbar.

Stigmatomma J. Roger.

☿ und ♀. Clipeus mit gebogenem und gezähntem Vorderrand; Mandibel lang, schmal, am Ende gekrümmt und zugespitzt; die Zähne der dorsalen und ventralen Reihe am Medialrand zu Paaren genähert, Vorderecke des Kopfes spitzig; Auge in halber Länge der Kopfseiten oder weiter nach hinten, bei der ☿ sehr klein; Thorax mit ausgeprägten Suturen; Tegument wenigstens zum Teil fein punktiert und matt, darüber mit stärkeren, haartragenden Punkten. ♀ geflügelt, wenig gröfser als die ☿.

♂. Kopf rundlich; Clipeus mit bogenförmig vorspringendem Vorderrand; Mandibel schmal, spitzig, zahnlos; Mesonotum mit Mayrschen Furchen; Pygidium am Ende stumpf; Cerci vorhanden.

In der ganzen Welt verbreitet, aber bis jetzt in der äthiopischen Region nicht beobachtet.

Die schwach bevölkerten Gesellschaften leben ganz unterirdisch.

Stigmatomma impressifrons Emery. (Fig. 1.)
Ann. acc. aspiranti natural. Napoli (2) v. 2 p. 13. 1869.

☿ und ♀. Für das Profil des Körpers der ☿ und die Form des Kopfes vergl. die Abbildung. Charakteristisch sind für die Art die dornartig vorspringenden Vorderecken des Kopfes und

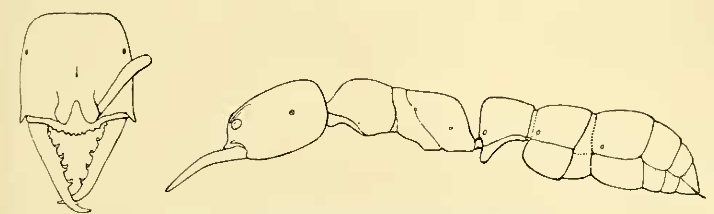


Fig. 1. *Stigmatomma impressifrons* ☿.

die verhältnismäfsig grofsen Augen der ☿, sowie die bedeutende Gröfse. Farbe rostgelb bis rostbraun. Kopf dicht runzlich punktiert, matt, in der Mitte der Stirn meist mit einem kleinen Längseindruck; Mandibel scharf längsgestreift; der Scapus der ☿ erreicht zurückgelegt etwa das hintere Viertel der Kopflänge; mittlere Glieder des Funiculus wenig dicker als lang. Thorax der ☿ oben glänzend, fein punktiert, bei ♀ ziemlich matt. Hinterleib viel feiner und weitläufiger punktiert, stark glänzend; Petiolus etwa so lang wie breit, vorn abgerundet. — L. ☿ 6—7,5 mm; ♀ 6,5—7,5 mm.

Italien, Sizilien, Griechenland.

Stigmatomma denticulatum Rog.
Berlin. ent. Zeit. v. 3 p. 251. 1859.

☿ und ♀. Kleiner als die vorige Art, in der Skulptur ähnlich, aber der Thorax bei ☿ stark, bei ♀ weniger glänzend; Farbe heller, rotgelb bis gelbbraun. Vorderecke des Kopfes eine kleine zähnchenartige Spitze bildend, aber nicht dornartig; Mandibel in halber Länge etwas verbreitert; in der Mitte des Clipeusrandes bilden 3 Zähnchen eine besondere Gruppe. Antenne kürzer und dicker; Auge winzig klein. Petiolus vorne nicht so abgerundet,

sondern stumpf abgestutzt. — L. ♀ 3,8—4,8 mm; ♀ 4—5 mm.
Ionische Inseln, Italien, Marokko.

Zu dieser Art gehört sehr wahrscheinlich folgendes von Forel in Bulgarien gefundene ♂:

Stigmatomma gheorghieffi For.
Verh. zool.-bot. Ges. Wien, v. 42 p. 309. 1892.

♂ (nach Forel). Schwarz, Gliedmaſsen und Genitalien braun. Kopf glanzlos, Kopf hinten grob, unregelmäſsig gerunzelt, sonst sehr fein, unterbrochen längsgestreift, mit groben Punkten. Mesonotum punktiert, schwach glänzend; Scutellum glatt; Epinotum mit Ausnahme der glänzenden abschüssigen Fläche matt genetzt; Hinterleib fein punktiert, glänzend. Clipeus mit siebenzähnigem Vorderrand; Scapus kaum länger als das dritte Glied der Antenne; die weiteren Glieder zwei- bis dreimal so lang wie breit; Mesonotum mit tiefen Mayrschen Furchen. — L. 3,4 mm.

Stigmatomma emeryi E. Saund.
Ent. M. Magaz. v. 26 p. 203. 1890.

♀. Dem *S. denticulatum* ähnlich; schlanker, Kopf schmäler; der Scapus der schlankeren Antenne erreicht zurückgelegt das hintere Fünftel der Kopflänge; die Zahnpaare der Mandibel neigen zur Verschmelzung zu einfachen Hakenzähnen. Die Art ist besonders durch die Skulptur des Kopfes ausgezeichnet: die Punkte sind am Scheitel klein und durch glatte Zwischenräume getrennt, mehr seitlich gröſser werdend (gröſser als bei *denticulatum*) und zu Längsreihen geordnet, zwischen welchen feine erhabene Längsrunzeln auftreten. Der Kopf erscheint daher am Scheitel stärker, an den Seiten schwach glänzend. — L. 4,5 mm.

?♂. Paſst gut auf Forels Beschreibung von *S. gheorghieffi*, mit folgenden Unterschieden: der Kopf ist glänzend und nicht gerunzelt; am Clipeus sind keine Zähne sichtbar; Scapus kürzer als das dritte Antennalglied; die Furchen am Mesonotum schwach. — L. 3,5 mm.

Tanger in Marokko. Das vermutlich zur Art gehörige ♂ wurde daselbst von Herrn Vaucher gefunden.

Tribus *Proceratii*.

♀ und ♀. Stirnleisten senkrecht, die Einlenkung der Antennen nicht bedeckend, einander sehr genähert, oder sogar miteinander und mit dem Clipeus verschmolzen. Thorax der ♀ oben ohne Suturen. Petiolus hinten nicht mit seiner ganzen Breite am Postpetiolus eingelenkt. ♀ geflügelt.

♂. Mandibel stark, dreieckig; Scapus der 13gliedrigen Antenne lang; Vorderflügel mit einer geschlossenen Cubitalzelle.

Sysphincta J. Roger.

☿ und ♀. Stirnleisten voneinander durch eine breite und tiefe Furche getrennt, mit dem Clipeus nicht verschmolzen; letzterer hinten zwischen die Stirnleisten eingeschoben, vor denselben einen spitzen oder abgestumpften, ja sogar abgestutzten Vorsprung bildend; Antenne zwölfgliedrig; Auge der ☿ winzig klein. Thoraxrücken stark gebogen; abschüssige Fläche des Epinotum seitlich gerandet. Petiolus einen abgerundeten Knoten bildend; drittes Hinterleibssegment sehr grofs und nach unten gekrümmt; die übrigen Segmente der Gaster sind klein und bilden eine konische, nach vorn gerichtete Spitze.

♂. Charaktere der Tribus; Clipeus ungefähr wie bei der ☿; Thorax ohne Mayrsche Furchen; Hinterleib nicht so stark nach unten gekrümmt wie bei der ☿.

Leben unterirdisch, wahrscheinlich in sehr kleinen Gesellschaften; Bewegungen sehr langsam.

Forel hat die europäischen Arten beschrieben, und da er zwei Formen in derselben Glasröhre fand, nahm er einen Dimorphismus der Art an. Die gröfsere Form stellte er zur Gattung *Sysphincta*, die kleinere zu *Proceratium*; also wäre die ☿ der dimorphen Art *Proceratium*, der ♃ *Sysphincta*, und die beiden Gattungen wären demnach zu vereinigen. — In meiner Arbeit über die nordamerikanischen Ameisen (1895) habe ich die Selbständigkeit der 2 Gattungen verteidigt und den Dimorphismus der europäischen Art beanstandet. Ich kannte aber durch Selbstuntersuchung nur die gröfsere Form, die unzweifelhaft *Sysphincta* angehört; neuerdings lernte ich die kleinere Form erst kennen, und die ist nach meiner Ansicht wieder eine *Sysphincta*, kein *Proceratium* [1]. — Diese Zeilen waren bereits geschrieben, als eine Sendung vom Museo civico di Genova eintraf, die mir den erwünschten Beweis des Nichtbestehens des Dimorphismus der ☿, das ♀ der *S. europaea*, erbrachte.

Proceratium ist aus der paläarktischen Region nicht bekannt.

Sysphincta europaea For. (Fig. 2 b.)

Sysphincta europaea For. Ann. Soc. ent. Belgique v. 30 C. R. p. 158. 1884.
Proceratium europaeum For. Berlin. ent. Zeit. v. 32 p. 258, 1888 ☿ (nec ♃ nec ♀).

☿. Viel kleiner und heller, mehr gelb als *S. mayri*; Vorsprung des Clipeus klein und kaum abgestumpft; Antenne noch

[1] *Proceratium* hat einen ausgesprochen schuppenförmigen Petiolus und einen verschieden gebauten Clypeus.

kürzer als bei *algirica*, die Funiculusglieder bedeutend dicker als lang; Seitenränder der abschüssigen Fläche des Epinotum an ihrem dorsalen Ende im Profil stumpf zahnartig vorspringend,

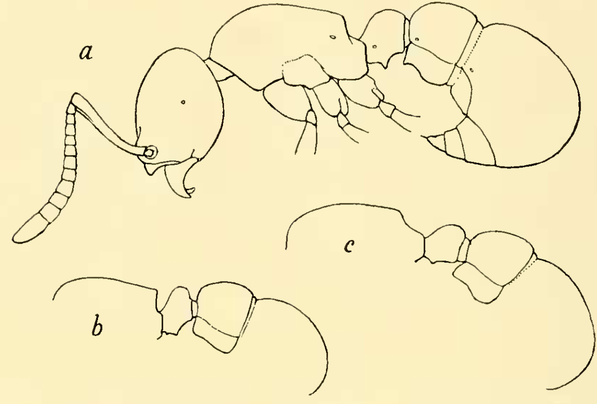


Fig. 2. *a*) *Sysphincta mayri* ♀ Profilumrifs; *b*) *S. europaea* ♀; *c*) *S. algirica* ♀.

der Winkel daselbst im Profil fast ein gerader; Petiolus viel höher als bei *mayri*, ein wenig zur Schuppenform neigend; drittes Hinterleibssegment nicht doppelt so lang wie der Postpetiolus. — L. 3 mm. Sonst wie *S. mayri.*

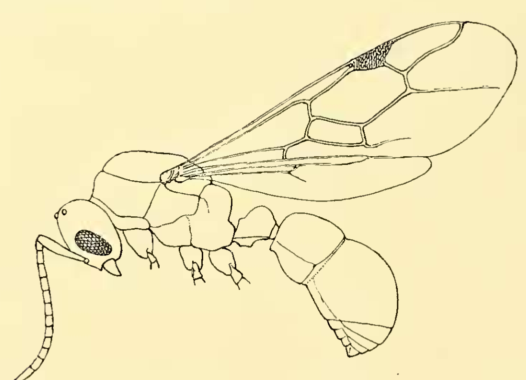


Fig. 3. *Sysphincta europaea*? ♂ nach dem Triestiner Exemplar der coll. Forel.

♀. Epinotum und Profil des Petiolus und des Postpetiolus ähnlich wie bei der ♀; Petiolus eher etwas höher und Epinotum mit etwas erhabeneren Seitenrändern, zwischen denselben aus-

gehöhlt. Farbe gleich der ♀, aber Hinterkopf und Mesonotum braun. — L. 4,8 mm.

Albanien, Griechenland, Korfu, Rumänien und Italien (Ligurien, Piemont).

Exemplare von Andalusien führt Medina unter dem Namen *Proceratium europaeum* For. auf. Ob die Art richtig bestimmt ist, bleibt fraglich.

Forel beschreibt ein ♂, das bei Triest gefangen wurde (Ann. soc. ent. Belgique v. 49 p. 177. 1905). Dasselbe könnte sowohl der vorigen Art wie der folgenden gehören.

♂. Für den Körperbau, soweit er am Profilbild erkennbar, vergl. die Figur 3. Kopf oben und Epinotum halbmatt, unregelmäfsig genetzt-punktiert; Hinterkopf, der Rest des Thorax und Petiolus dicht punktiert; Postpetiolus und Gaster glänzend; Pubescenz und aufrechte Behaarung nicht dicht. Farbe schwarzbraun, Beine und Antenne braun, Mandibel z. T., Hinterleibsende und Tarsen rotgelb. Flügel braun. — L. 3,5 mm.

Sysphincta mayri For. (Fig. 2a.)

Proceratium europaeum For. Berlin. ent. Zeit. v. 32 p. 258. 1888. ♀♃ (nec ♀).
Proceratium Mayri For. Ann. Soc. ent. Belgique v. 43 p. 306. 1899.

♀. Rostbraun, Hinterleib heller, Mandibeln, Antennen und Beine rötlich. Kopf, Thorax, Petiolus und Postpetiolus ziemlich matt, fein punktiert; aus den Punkten entspringt eine feine, angeprefste, gelbe Pubescenz; dazwischen stärkere schiefe Härchen, welche aus schief eingestochenen gröberen Punkten entstehen; das grofse dritte Hinterleibssegment sehr fein punktiert und glänzend. Mandibel ziemlich glänzend, grob punktiert und z. T. längsgestreift; Vorsprung des Clipeus an der abgestumpften Spitze mit einem kleinen Eindruck; der Scapus erreicht zurückgelegt nicht ganz den Hinterrand des Kopfes; Funiculus distal verdickt, dessen vorletzte Glieder wenig dicker als lang. Abschüssige Fläche des Epinotum ausgehöhlt und scharf gerandet. Für die Formverhältnisse im Profil, vergl. die Abbildung. Drittes Hinterleibssegment mehr als doppelt so lang wie der Postpetiolus. — L. 4—4,5 mm.

♀ (nach Forel). Der ♀ sehr ähnlich; Auge und Ocellen vorhanden aber klein, erstere etwas hinter der Mitte der Kopfseiten; Thorax schmäler als der Kopf; Postpetiolus etwas höher. — L. 4,5 mm.

Dalmatien, Albanien, Griechenland, Korfu; wahrscheinlich auch sonst in der Balkanhalbinsel verbreitet. Ein Exemplar aus Kalabrien und eines aus Messina haben mir vorgelegen (Mus. civ. Genova).

Sysphincta algirica For. (Fig. 2c.)
Ann. soc. ent. Belgique v. 43 p. 305. 1899.

☿. Farbe, Skulptur und Behaarung wie in der vorigen Art; etwas kleiner; Vorsprung des Clipeus breiter und am Ende deutlich ausgerandet; Antenne etwas kürzer; abschüssige Fläche des Epinotum mit viel minder erhabenen Rändern, daher die Ecke auf dem Profilbild viel stumpfer; Petiolarknoten viel niedriger, der Zahn unten unansehnlicher; Postpetiolus minder gewölbt; drittes Hinterleibssegment etwa doppelt so lang wie der Postpetiolus. — L. 4 mm.

Ost-Algerien.

Sysphincta watasei Wheeler.
Bull. Amer. Mus. N. H. v. 22 p. 303. 1906.

☿ (nach Wheeler). Rotbraun, Körper mit Ausnahme der glänzenden Gaster matt, Mandibel matt, fein gestreift, Vorsprung des Clipeus stumpf zahnförmig; Scapus die Hinterecke des Kopfes erreichend; Funiculus-Glieder etwa so lang wie dick. Epinotum mit undeutlichen Zähnen; Petiolus länger als breit, mit abgerundetem Knoten, unten in halber Länge mit einem Zahn; Postpetiolus nicht länger als breit, oben abgeflacht; Basalsegment der Gaster doppelt so lang wie der Postpetiolus. — L. 4 mm.

♀ (nach Wheeler) 4,8 mm lang; der ☿ sehr ähnlich, abgesehen von den Geschlechtsmerkmalen.

Japan: Okayama und Kamakura; am Seestrand. Scheint am nächsten mit *S. algirica* verwandt.

III. *Euponerinae.*

Zu dieser Abteilung gehören die Tribus der *Ponerii* und *Odontomachii.*

Tribus *Ponerii.*

☿ und ♀. Clipeus ausgebildet, hinten zwischen die Stirnleisten eingeschoben; letztere sind einander genähert, aber nicht verschmolzen, seitlich erweitert und bilden zusammen eine rundliche Scheibe, welche die Einlenkung der Antennen wenigstens zum Teil bedeckt; Mandibel dreieckig, an den Vorderecken des Kopfes eingelenkt. Petiolus meist schuppenartig; Postpetiolus vom folgenden Segment deutlich abgeschnürt; Krallen nicht kammförmig.

♂. Mandibel sehr klein; Scapus der geflügelten Formen kurz; Postpetiolus abgeschnürt; Krallen nicht kammförmig; Copulationsorgane nicht vollständig zurückziehbar.

Pachycondyla (F. Smith) Emery emend.

☿ und ♀. Diese formenreiche Gattung umfafst die Ponerii, welche folgende Charaktere aufweisen: Clipeus am Vorderrand nicht gezähnelt; keine Längsleiste auf den Wangen; Mandibel mit breitem, gezähneltem Kaurand; Auge vor der Mitte der Kopfseite; Mesonotum flach; Mesoepinotalsutur verwischt; Tibie der Mittel- und Hinterbeine mit je einem medialen kammförmigen und einem lateralen einfachen Sporn; Krallen einfach. — ♀ geflügelt. Vorderflügel mit 2 geschlossenen Cubitalzellen.

♂. Mandibel sehr klein; Scapus kürzer als das dritte Antennalglied; Sporen und Krallen wie bei der ☿; Flügelgeäder wie beim ♀. — Von den ♂ von *Euponera* und anderen verwandten Gattungen durch kein bekanntes konstantes Merkmal erkennbar.

Die paläarktische Art gehört zum

Subgenus *Ectomomyrmex* Mayr.

☿ und ♀. Diese Untergattung ist besonders dadurch charakterisiert, dafs am Thorax der ☿ das Episternit als viereckige Platte durch tiefe Suturen abgesetzt ist (die gleiche Bildung findet sich auch bei der ☿ einiger Arten des Subgenus *Bothroponera*, sowie bei den ♀ anderer Gruppen). Überdies sind bei ☿ und ♀ die occipitale Fläche und die Seiten des Kopfes abgeplattet und bilden durch ihr Zusammentreffen mit der sanft gewölbten Scheitelfläche mehr oder minder ausgesprochene, abgestumpfte oder abgerundete Kanten. Petiolus-Schuppe mit scharfem Rand, welcher durch das Zusammentreffen der vorderen longitudinal gekrümmten Fläche mit der hinteren transversal gekrümmten gebildet wird.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Im indomalayschen Gebiet verbreitet.

Ectomomyrmex japonicus Emery.
Rend. Acc. Bologna 1901—2.

☿. Pechschwarz, Mandibel, Antenne, Beine und Hinterleibsende braun; Kopf und Thorax matt, Hinterleib schwach glänzend; fein pubescent mit kurzen und feinen aufrechten Haaren. Der Kopf ist länger als breit, die Seiten gebogen, der Hinterrand weit bogenartig ausgeschnitten mit winkligen Hinterecken; die durch das Zusammentreffen der Occipital- und Seitenflächen des Kopfes mit der Scheitelfläche gebildeten Kanten sind stark abgerundet und besonders die seitlichen ziemlich undeutlich; Auge etwa am vorderen Viertel der Kopfseite, ziemlich grofs (etwa 18 Facetten im Längsdurchmesser); Mandibel längsgestreift mit 9—10 Zähnen; Clipeus mit bogenartigem Vorderrand, in der Mitte steil ab-

fallend, vorn mit einem Grübchen; obere Fläche des Kopfes mit etwas unregelmäfsigen, von der Mittellinie nach hinten schräg divergierend gerichteten, welligen Streifen oder Runzeln dicht besetzt, dazwischen gröbere, haartragende Punkte; Scapus den Occipitalrand knapp erreichend, vorletzte Glieder des Funiculus etwas dicker als lang. Epinotum hinten abgestutzt, mit scharfen Seitenrändern der abschüssigen Fläche, welche scharf bogig quergestreift ist; Seiten des Thorax verworren längsgestreift; am Rücken ist die Skulptur feiner und ganz unregelmäfsig, am Epinotum durch grobe Grübchenpunkte rauh; Petiolus vorn und hinten bogig quergestreift; der Rest des Hinterleibes fein punktiert. — L. 10 mm.

Von der nahe verwandten *P.* (*E.*) *javana* Mayr besonders durch die stark abgerundeten und durchaus nicht winkelartigen oder wulstig abgesetzten Seitenränder des Kopfes, sowie durch dickere Antenne verschieden.

Insel Tsushima.

Euponera (Forel) Emery sensu latiore.

☿. Von *Pachycondyla* hauptsächlich durch die ausgeprägte Mesoepinotalsutur und das meistens gewölbte Mesonotum ausgezeichnet.

♀ und ♂ von *Pachycondyla* nicht verschieden.

Subgenus *Pseudoponera* Emery.

Ann. Soc. ent. Belgique v. 45 p. 42. 1901.

☿ und ♀. Kleinere Formen; Mittelbeine kurz, die betreffende Tibie und das erste Glied des Tarsus kräftig und dorsal mit dichtem Stachelbesatz; Mesoepinotalsutur nicht in allen Arten scharf ausgeprägt.

♂. Nur von der südeuropäischen Art bekannt; daher eine Darstellung der Untergattungsmerkmale nicht möglich.

Die 2 paläarktischen Arten gehören zu einer Gruppe blafs gefärbter fast augenloser und unterirdisch lebender Arten, welche hauptsächlich das indisch-australische Gebiet bewohnen.

Pseudoponera ochracea Mayr

(typische Form: *Ps. ochracea ochracea* Mayr). (Fig. 4.)

Ponera ochracea Mayr Verh. zool. bot. Ges. Wien, v. 5 p. 290 nota. 1855.

☿. Hell rotgelb; Kopf matt, sehr dicht punktiert, Thorax und Hinterleib schwach glänzend, feiner und weitläufiger punktiert, Pubescenz fein und gelb, wenige feine aufrechte Haare. Für die Formverhältnisse des Kopfes und das Profil des Thorax und Petiolus, vergl. die Abbildung. Auge punktförmig oder nur als

ganz kleiner brauner Fleck erkennbar; der Scapus erreicht nicht den Occipitalrand; alle Glieder des Funiculus, das erste und letzte ausgenommen dicker als lang. Wenn man den Thorax von oben betrachtet, so erscheinen Pro- und Mesothorax zusammen als eiförmige, hinten verjüngte Masse, an welche der viel schmälere, hinten etwas breiter werdende Rücken des Epinotum ansetzt; die abschüssige Fläche des letzteren ist steil, stark glänzend und flach ausgehöhlt, mit stumpfem Seitenrand. Petiolus dick, in seiner Form ziemlich veränderlich. — L. 3,4—3,6 mm.

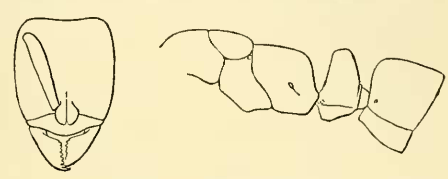


Fig. 4. *Pseudoponera ochracea* ♀. Kopf und Seitenansicht des Thorax und Petiolus.

☿. Gröfser als die ♀, mit breiterem Thorax und mit wohlausgebildetem, flach gewölbtem Auge; Ocellen auf einem braunen Fleck; Farbe und Skulptur sonst wie die ♀; doch ist der Thoraxrücken viel stärker punktiert. Kopfseiten mehr gerade; Petiolusschuppe höher, oben stärker verdünnt und daher mehr keilförmig. Flügel hellgrau, mit gelbbraunem Geäder. — L. 4—4,6 mm.

♂. Gelbbraun, Kopf und Thorax schwach, Hinterleib stärker glänzend. Kopf breiter als lang; Scheitel hoch gewölbt; Auge etwas weniger als die Hälfte der Kopfseite einnehmend; Antenne schlank, drittes Glied am längsten, die folgenden 3—4 mal so lang wie dick. Thoraxrücken ziemlich flach, Scutellum gewölbt, Epinotum abgerundet. Petiolus mit kugligem Knoten; Hinterleib lang, schmal; Pygidium abgerundet. — L. 3,5—3,8 mm.

Südfrankreich, Italien, Korsika, Rumänien und Krim.

Ps. ochracea sicula n.

♀. Bedeutend kleiner als die Stammform und etwas dunkler gefärbt; Antenne stärker keulenartig verdickt; in einem Exemplar ist das Auge besser ausgebildet, undeutlich in 2—3 Facetten geteilt. — L. 2,6 mm.

Sizilien; 2 Exemplare in meiner Sammlung.

Pseudoponera sauteri Wheeler. (Fig. 5.)

Bull. Amer. Mus. nat. h. v. 22 p. 304. 1906.

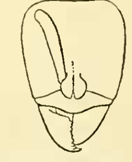


Fig. 5. *Pseudoponera sauteri* ♀, Originalexemplar.

♀ und ☿. Durchschnittlich etwas kleiner als *ochracea*, mit dieser Art sehr nahe verwandt; Farbe ein wenig dunkler; Kopf breiter und kürzer, hinten bedeutend breiter als vorn (bei *ochracea* nicht so breit und nach vorn nur wenig verschmälert);

Funiculus stärker keulenartig verdickt; Postpetiolarsegment kürzer als bei *ochracea*; sonst wie diese Art. — L. ☿ 3—3,5 mm, ♀ 4 mm.
Japan.

Subgenus *Brachyponera* Emery.

Ann. Soc. ent. Belgique v. 45 p. 42. 1901.

☿. Kleinere Formen mit abgerundetem und stark gewölbtem Mesonotum, welches bedeutend höher steht als das meistens schmale Epinotum; letzteres hinten abgestutzt und gerandet; Petiolusschuppe hoch, vorne gewölbt, hinten flach oder etwas ausgehöhlt; Beine und Antenne schlank; das erste Tarsalglied des Mittelbeines ohne, oder (bei der australischen *B. lutea* Mayr) mit schwachem Stachelbesatz an der dorsalen Kante.

♀ und ♂ für eine mafsgebende Charakterisierung der Untergattung nicht genügend bekannt.

Im aethiopischen, indomalayschen und australischen Gebiet verbreitet.

Brachyponera solitaria F. Sm. (Fig. 6.)

Ponera solitaria F. Sm. Tr. ent. Soc. London 1874 p. 404.
Forel Mitt. Schweiz. ent. Ges. v. 10 p. 267. 1900.

☿. Gehört zur ostindischen Gruppe der *B. luteipes* Mayr und besitzt folgende der ganzen Gruppe gemeinsame Eigenschaften: der Kopf ist wenig länger als breit, mit wohlausgebildeten, flachen Augen; der Scapus der schlanken Antenne überragt den Hinterkopf; das Profilbild von Thorax und Petiolus ist charakteristisch (vergl. die Abbildung). — Eigentümlich für die Art ist der schlankere Bau des Thorax; die Kopfseiten sind weniger gebogen als bei *luteipes*, der Hinterkopf kaum ausgerandet; der Funiculus ist besonders schlank, seine ersten Glieder sehr deutlich länger als dick; die Petiolusschuppe ist dicker. — Farbe pechbraun, Mandibel, Gliedmafsen und Hinterleibsende rötlich. Überall fein punktiert; Kopf ziemlich matt; Epinotum oben etwas rauher; Thoraxrücken sonst und Hinterleib schwach glänzend. Überall fein und dicht grau pubescent, mit zerstreuten, kurzen, aufrechten Haaren. — L. 4,3 mm.

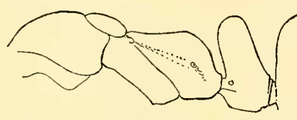


Fig. 6. *Brachyponera solitaria* ☿. Seitenansicht des Thorax und Petiolus.

♀ (nach Forel). Von *luteipes* durch kleinere Augen und die längere Basalfläche des Epinotum verschieden. — L. 4,5 mm.

Südjapan, Hiogo, Yokohama; auch mit Pflanzen aus Japan nach Hamburg lebend angekommen.

Brachyponera nigrita chinensis Emery.

Ponera nigrita chinensis Emery Ann. Mus. civ. Genova (2) v. 14 p. 460. 1894.

☿. Etwas gröfser und stämmiger als *solitaria;* Kopfseiten stärker gebogen; Antenne etwas dicker, die Basalglieder des Funiculus aber doch ein wenig länger als dick; Thorax kräftiger; besonders die Petiolusschuppe unten viel dicker und gegen den dorsalen Rand bedeutender verdünnt. — L. 4,7 mm.

Shanghai. — Diese an der Südostgrenze der paläarktischen Region vorkommende Form ist kleiner als der birmanische Typus der Art (*B. nigrita nigrita* Emery) und durch etwas dickere Antenne ausgezeichnet; damit bildet sie einigermafsen einen Übergang zu *luteipes* Mayr.

Ponera (Latreille) Emery sensu str.

☿ und ♀. Vorderrand des Clipeus bogenförmig; Mandibel breit, fein gezähnelt; Auge nahe am Vorderrand des Kopfes, bei den paläarktischen Arten klein oder fehlend; Funiculus der Antenne keulenartig verdickt, ohne abgesetzte oder mit undeutlich abgesetzter 4—5 gliedriger Clava; Thorax meist mit deutlichen Suturen, ausnahmsweise ist die Mesoepinotalsutur verwischt; Petiolus mit aufrechter Schuppe. Tibien der Mittel- und Hinterbeine mit einem einzigen, kammartigen Sporn. Normale ♀ geflügelt mit grofsen Augen und Ocellen; Vorderflügel mit 2 geschlossenen Cubitalzellen.

Arbeiterartige Individuen mit gröfseren Augen kommen vor; bei *P. eduardi* For., wie es scheint gesetzmäfsig; ob dieselben als ergatoide ♀ (Emery) oder als eine besondere Form der ☿ (Forel) betrachtet werden sollen, werden künftige Untersuchungen lehren.

♂. Meist geflügelt, Flügelgeäder dann wie beim ♀. Tibien der Mittel- und Hinterbeine mit nur einem Sporn.

Bei einigen Arten kommt eine ungeflügelte, ergatoide Form des ♂ vor, soweit bekannt, mit Ausnahme von *P. eduardi,* unter Ausschlufs der geflügelten Form.

Warme und temperierte Gegenden der ganzen Welt. Leben verborgen, in kleineren Gesellschaften.

Bestimmungsschlüssel für ☿ und ♀.

1. Mesonotum der ☿ von der Pleura durch keine Sutur abgesetzt; Petiolusschuppe sehr dick; kleine, gelbe, glänzende Arten. — 2.
   Mesonotum der ☿ von der Pleura durch Sutur getrennt; Petiolusschuppe höher und nicht so dick; gröfsere Arten. — 3.
2. Kopf besonders lang und schmal; ☿ ohne Augen und am Rücken ohne Mesoepinotalsutur; ♀ unbekannt *abeillei.*

Kopf nicht so lang; ♀ mit Augen und deutlicher Mesoepinotalsutur. ☿ der var. *santschii* braun . . . . *ragusai.*

3. Kopf schmäler, gröber punktiert; bei sehr starker Lupenvergröſserung sind zwischen den Punkten Zwischenräume erkennbar. — 4.

Kopf breiter und viel feiner und dichter punktiert; Maxillarpalpus eingliedrig. — 5.

4. Gröſser, minimal ♀ 2,5 mm; ☿ 3,5 mm; Petiolusschuppe mäſsig dick . . . . *coarctata.*

Kleiner, maximal ♀ 2,2 mm; ☿ 2,7 mm; Petiolusschuppe sehr dick; Funiculus sehr stark keulenförmig verdickt. *japonica.*

5. Scapus den Hinterrand des Kopfes erreichend . *eduardi*

Scapus den Hinterrand des Kopfes nicht erreichend. *punctatissima.*

Bestimmungsschlüssel für ♂.

1. Ergatoid. — 2.

Geflügelt. — 3.

2. Antenne 13gliedrig; Scapus kürzer als die 3 ersten Glieder des Funiculus . . . . *eduardi.*

Antenne zwölfgliedrig; Scapus viel länger. *punctatissima.*

Antenne 13gliedrig; Scapus ebenso lang. *ragusai* var. *santschii.*

3. Pygidium dornartig verlängert . . . . . . *coarctata.*

Pygidium nicht dornartig verlängert . . . . *eduardi.*

Die ♂ von *P. abeillei, ragusai* (typische Form) und *japonica* sind nicht bekannt.

Ponera coarctata Latr. (Fig. 7.)

Bull. soc. philom. Paris v. 3 p. 65. 1802.

♀. Braun oder schwarzbraun, Mandibel, Antenne, Beine und Hinterleibsende bräunlich rot bis rotgelb. Kopf länglich mit

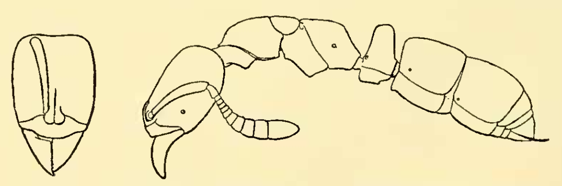


Fig. 7. *Ponera coarctata* ♀. Profilumriſs; Kopf.

seicht gebogenen Seiten, hinten nicht oder nur wenig ausgerandet; Auge sehr klein, nicht so weit nach vorn gerückt wie bei *P. eduardi;* Scapus den Hinterrand des Kopfes knapp oder nicht ganz erreichend. Alle Suturen am Thoraxrücken ausgeprägt; das Mesonotum von der Pleura durch eine deutliche Sutur getrennt; Epinotum im

Profil einen stumpfen und abgerundeten Winkel bildend. Petiolusschuppe breit und hoch, von vorne gesehen rundlich, von oben mehr als doppelt so breit als lang, vorne gewölbt, hinten flach, im Profil oben nicht viel dünner als unten und am dorsalen Rand wie stumpf abgestutzt; Postpetiolarsegment etwa so lang wie das folgende. Die Skulptur besteht aus mäfsig feinen Punkten, welche am Kopf dichter gestellt sind als am Thorax; bei starker (etwa 25—30 maliger) Lupenvergröfserung, lassen sich am Kopf zwischen den Punkten ebene Zwischenräume erkennen, welche in der typischen Form der Art infolge von Unterskulptur ziemlich matt erscheinen; Hinterleib sehr fein und weitläufiger punktiert, glänzend. Der ganze Körper ist fein pubescent, mit wenigen abstehenden Haaren. — L. 2,5—3,4 mm.

♀. Der ☿ sehr ähnlich; Kopf etwas breiter; Augen gröfser, Ocellen ausgebildet; der Scapus erreicht fast den Hinterhauptrand; Petiolusschuppe höher, dorsal mehr verdünnt. Flügel wasserhell mit hellbraunem Geäder; am Vorderflügel verbindet sich die Recurrens mit dem Cubitus dicht am Ansatz der ersten Cubitalis, genau wie bei *Euponera ochracea.* — L. 3,6—4 mm.

Selten kommen ergatoide ♀ vor, welche sich von gröfseren ☿ nur durch ausgebildetere Augen, steileres Epinotum und höhere Petiolusschuppe unterscheiden. — Noch seltener sind Mikrogynen mit flügeltragendem Thorax.

♂. Schwarz, Gliedmafsen bräunlich; glänzend und viel feiner punktiert als die ☿; Kopf von vorne betrachtet trapezförmig, die Kopfseiten konvergieren von den Augen zur Region der Ocellen, welche den höchsten Teil des Kopfes einnimmt; Antenne länger und mit schlankeren Gliedern als bei *P. eduardi* (vergl. die Abbildung); Thorax hoch, Scutellum gewölbt, Postscutellum vorspringend, hinter demselben im Profilbild ein starker Einschnitt; Petiolusschuppe mit dickem Oberrand; Pygidium dornartig verlängert. Flügel wie beim ♀. — L. 3—3,4 mm.

Südeuropa, Kaukasus und Algerien; reicht nordwärts bis Paris und Aachen.

var. *testacea* Emery.

Mem. Acc. Bologna (5) v. 5 p. 294. 1895.

☿ und ♀. Skulptur wie der Typus, aber die Grundfarbe rotgelb. Die helle Farbe scheint in bestimmten Nestern beständig zu sein und nicht auf unvollkommene Reife einzelner Exemplare zu beruhen.

Südfrankreich, Italien, Korsika.

var. *lucidula* Emery.
Finska Vet. Soc. v. 20 (p. 7) 1898.

♀. Farbe wie der Typus; Punktierung des Kopfes feiner; die Zwischenräume der Punkte mit undeutlicher Unterskulptur, daher der ganze Kopf glänzender.

Lenkoran.

Ponera japonica Wheeler. (Fig. 8.)
Bull. Amer. Mus. N. H. v. 22 p. 306, 1906.

♀ und ☿. Mit *P. coarctata* zunächst verwandt; unterscheidet sich durch geringere Gröfse, dickeren Petiolus und kürzere An-

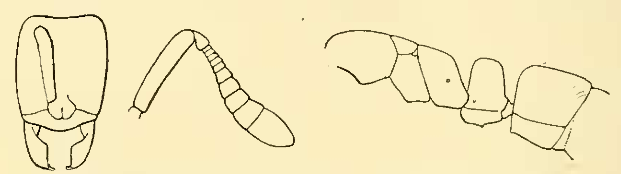


Fig. 8. *Ponera japonica* ♀. Originalexemplar.

tenne; der Scapus reicht nicht so weit rückwärts und der Funiculus ist dicker, bedeutend keulenförmig verdickt. — L. ♀ 2—2,25 mm; ☿ 2,7 mm.

Japan: Yamanaga, Suruga, Hakone Gebirge.

Ponera ragusai Emery. (Fig. 9a.)
Natural. Sicil. 1895. — Mem. Acc. Bologna (5) v. 5 p. 297. 1895.

♀. Gelbrot, glänzend; die Skulptur besteht aus sehr feiner Punktierung, deren glatte Zwischenräume dem Kopf einen matten

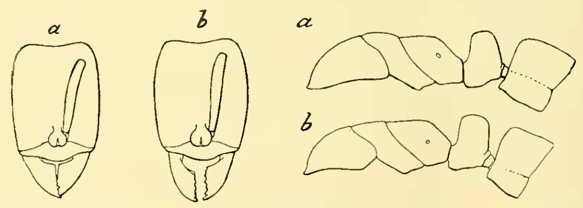


Fig. 9. *a*) *Ponera ragusai* ♀, Typus. *b*) var. *santschii* ♀.

Glanz verleihen; Thorax und Hinterleib sind stark glänzend; Pubescenz mäfsig dicht. Kopf um ein Drittel länger als breit, mit fast geraden, parallelen Seiten, hinten seicht ausgerandet; Auge winzig klein; Scapus den Occipitalrand bei weitem nicht erreichend, Funiculus stark keulenartig verdickt. Thorax dorsal

mit deutlichen Suturen; im Profil bildet die Mesoepinotalsutur einen deutlichen eingedrückten Winkel. Petiolusschuppe nicht hoch und sehr dick, am oberen Rand im Profil wie abgestutzt, daselbst bedeutend kürzer als unten; sie ist viel weniger breit als bei *coarctata* und erscheint von oben betrachtet nur um ein Drittel breiter als lang, vorn abgerundet, hinten flach. — L. 2,5 mm.

Sizilien.

var. *santschii* n. (Fig. 9b.)

P. gleadowi Emery, Mem. Acc. Bologna (5) v. 5 p. 297. 1895 (nec Forel).
P. ragusai var. Santschi Rev. Suisse Zool. v. 15 p. 313. 1907. ♀♂ (Fig. des ♂).

☿. Durch deutlicher gebogene Kopfseiten, geraden Rückenprofil des Thorax und dorsal kaum verdünnte Petiolusschuppe von dem sizilianischen Typus verschieden. — L. 2,2—2,5 mm.

Ergatogyne (nach Santschi). Farbe veränderlich, manchmal so dunkel wie das ♀. Kopf länger als bei der ☿ mit rudimentären Ocellen und aus 20—30 Facetten bestehendem Auge. Am Thorax ist ein Scutellum und ein Postscutellum entwickelt, aber keine Flügelansätze. Petiolus höher als der von der ☿, niedriger als der vom ♀. — L. 3 mm.

♀ (nach Santschi). Schwarzbraun, manchmal heller, Mund und Gliedmafsen bräunlich gelb. Kopf gröfser als bei der ☿, seine Seitenränder mehr gebogen; Auge aus 70—80 Facetten, den Clipeuswinkel beinahe berührend. Petiolus sehr hoch, nach oben verdünnt, aber weniger als bei *P. eduardi*. — L. 3,4 mm.

♂ (nach Santschi). Arbeiterartig. Rötlichgelb, Pubescenz reichlich, Skulptur wie die ☿. Kopf viel länger als breit mit seicht ausgeschnittenem Hinterrand; Auge auf eine einzige Facette reduziert; Antenne 13gliedrig, Scapus das hintere Drittel des Kopfes nicht erreichend. Thorax mit tiefer Mesoepinotalnaht, ohne Spur von Scutellum; Petiolus länger gestielt als bei der ☿. Das Postpetiolarsegment und zwei folgende Segmente umfassen die Gaster; die übrigen Segmente sind eingestülpt; Pygidium dornartig. — L. 3,6 mm.

Algerien, Tunesien, Syrien.

Ich habe damals diese Form mit *P. gleadowi* For. vermengt und in der Tat, abgesehen von der lichtgelben Farbe, wüfste ich nicht was für ein Merkmal die ☿ der indischen Art von der ☿ der mittelmeerländischen unterscheiden sollte. Aber Santschi hat neuerdings die ♀ und ♂ der tunetinischen Form entdeckt und dargestellt und die ♀ und ♂ der indischen sind von Forel beschrieben worden; sie lassen keinen Zweifel bestehen, dafs die beiden Formen verschiedenen Arten angehören.

Ponera abeillei Er. André.

Ann. Soc. ent. France (6) v. 1 Bull. p. 48. 1881.

♀. Rotgelb, glänzend und sehr fein, nicht dicht punktiert; Pubescenz am Hinterleib reichlich, sonst spärlich. Kleiner und besonders schlanker als *ragusai*, Kopf noch schmäler, Hinterrand deutlicher ausgeschnitten, ohne Spur von Augen; Scapus länger; Thorax schmal, Mesoepinotalsutur dorsal ganz verwischt; auf dem Profil erscheint der Thoraxrücken ganz gerade; Basal- und abschüssige Fläche des Epinotum bilden zusammen einen stumpfen aber nicht abgerundeten Winkel; Petiolusschuppe ebenso dick wie bei *ragusai*. — L. 2,3 mm.

Korsika, bei Ajaccio. Neuerdings auch in Ligurien gefunden.

Ponera eduardi For. (Fig. 10.)

P. punctatissima pars Roger (?), Emery, André usw. — Forel, Fourmis Suisse p. 66, 92, ♂ alatus (nec ♀♀ et ♂ apterus). — Ed. Saunders, Ent. M. Magaz. v. 23 p. 1886. — Emery, Rev. Fourmis Tunisie p. 2. 1891. *P. eduardi* Forel, Bull. Soc. Vaudoise sc. n. v. 30 p. 15. 1894 (♀♀). *P. confinis eduardi* Emery, Mem. Acc. Bologna (5) v. 5 p. 296. 1895 (♀♀♂). *P. eduardi* Forel, Ann. Soc. ent. Belgique v. 48 p. 421. 1904 (♂ apterus).

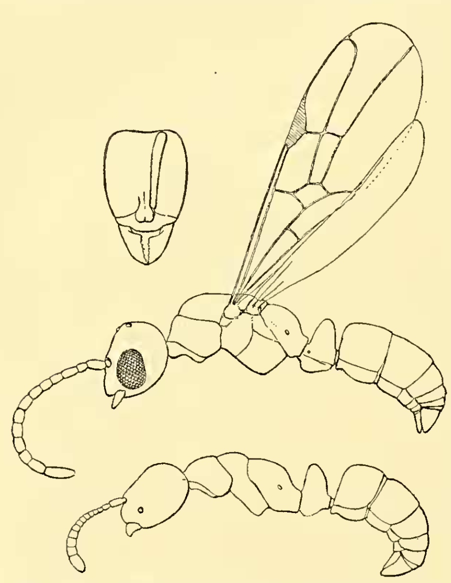


Fig. 10. *Ponera eduardi*. *a*) Kopf der ♀; *b*) Profilumrifs der geflügelten (normalen) ♂; dasselbe des ungeflügelten ♂ (nach coll. Forel).

♀. Färbung wie die dunklere Form der *P. coarctata*, von welcher sie sich am auffallendsten durch die viel feinere und dichtere Punktierung, besonders des Kopfes unterscheidet, welcher daher ein matteres Aussehen bekommt; bei starker Lupenvergröfserung (etwa 25 bis 30 mal) lassen sich die Zwischenräume der Punkte noch nicht deutlich erkennen. Kopf überdies breiter, besonders hinten, das Auge ebenso klein, aber weiter nach vorn gestellt; Mandibel stärker gezähnt; Scapus wie bei *coarctata* den Hinterhauptrand erreichend; Maxillarpalpus eingliedrig. Thorax mit ausgeprägten Suturen;

die Mesopleure vom Mesonotum durch eine deutliche Naht getrennt. Petiolusschuppe höher und besonders dünner als bei *coarctata*. — L. 2,6—3 mm.

Ergatogyne (♀ major, Forel). Kopf etwas breiter als bei der normalen ♀, mit viel gröfseren, flachen Augen, aber ohne Ocellen; Thorax höher, mit tieferen Suturen, die Segmente am Rücken stärker vortreten lassend; Petiolusschuppe höher und dorsal stärker verdünnt; Hinterleib dicker und länger. — L. 3—3,5 mm.

♀. Von der ♀ durch die gleichen Merkmale ausgezeichnet wie bei *coarctata*; der Scapus erreicht den Hinterhauptrand; Flügel wasserhell, mit blassem Geäder, die Recurrens trifft den Cubitus distal von der Insertion der ersten Cubitalis (siehe die Abbildung des ♂). — L. 3—3,5 mm.

Geflügeltes ♂. Dunkelbraun, Gliedmafsen braungelb. Kopf von vorne betrachtet querviereckig, die Seiten hinter den Augen kaum konvergierend, Scheitelrand gerade, Hinterecken abgerundet; die Ocellen liegen unter dem Scheitelrand; Antenne kürzer als bei *coarctata*. Thorax flach gewölbt; Scutellum und Postscutellum wenig vorspringend. Petiolus am Hinterende nicht spitzig. Flügelgeäder wie beim ♀. — L. 2,5—2,7 mm.

Ergatoides ♂. In der Form der verschiedenen Körperteile ein Mittelding zwischen ♀ und geflügeltem ♂. Antenne 13gliedrig mit kurzem Scapus; Auge klein; Thorax arbeiterartig; Petiolus und sonst der ganze Hinterleib dem geflügelten ♂ sehr ähnlich. — L. 2,6 mm.

Mittelmeerländer: Kleinasien, Balkanhalbinsel, Italien, Korsika, Südfrankreich, Spanien, Algerien, Marokko; auch auf Madeira und den Kanarischen Inseln. Das einzig bekannte Exemplar des ergatoiden ♂ wurde auf Madeira gefunden[1]).

Ponera punctatissima Rog. (Fig. 11.)
Berlin. ent. Zeit. v. 3 p. 254. 1859.

♀. Färbung und Skulptur etwa wie bei *P. eduardi*; Kopf doch etwas glänzender. Maxillarpalpus ebenfalls nur eingliedrig. Kopf kürzer, daher verhältnismäfsig breiter; Antenne kürzer und dicker; der Scapus erreicht nicht den Hinterhauptrand; Petiolus mit nicht minder hoher, aber besonders am Dorsalrand beträchtlich dickerer Schuppe. — L. 2,4—2,8 mm.

---

[1]) *P. eduardi* gehört zu einer Gruppe sehr schwierig zu entwirrender Formen (*P. confinis* Rog., *trigona* Mayr usw.), welche in den heifsen Gegenden der ganzen Welt verbreitet ist.

☿. Von *P. eduardi* gleichfalls durch den kürzeren Scapus, welcher den Hinterhauptrand nicht erreicht, und durch die dickere, wie bei der ♀ gebildete Petiolusschuppe ausgezeichnet. Flügelgeäder wie bei *eduardi.* — L. 3,3—3,8 mm.

♂. Durchaus arbeiterartig; plump gebaut mit zwölfgliedriger Antenne; Scapus zwar kürzer als bei der ♀, aber doch 2 Drittel

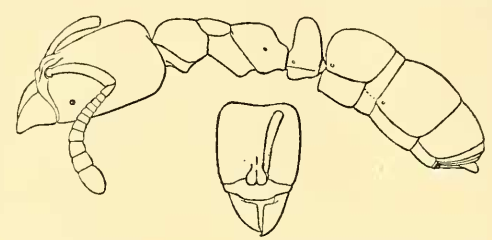


Fig. 11. *Ponera punctatissima.* *a*) Kopf der ♀; Profilumriſs (der Kopf in schiefer Stellung) des ♂.

der Kopflänge erreichend; der Hinterleib besteht aus 7 äuſserlich sichtbaren Segmenten, bleibt aber in seiner Gestalt dem weiblichen Hinterleib ähnlich (siehe die Figur). — L. 3—3,5 mm.

In Mitteleuropa, an vereinzelten Orten von England, Deutschland, Frankreich, Schweiz, zum Teil in Gewächshäusern; auch auf den Kanarischen Inseln. Ältere Angaben über Vorkommen dieser Art in anderen Ländern müssen als unsicher betrachtet werden und beruhen wenigstens teilweise auf Verwechslung mit *P. eduardi.*

Tribus *Odontomachii.*

♀ und ☿. Stirnleisten wie bei den Ponerii; Mandibeln nahe aneinander in der Mitte des Vorderrandes des Kopfes eingelenkt, schmal, im geschlossenen Zustand parallel nach vorn verlaufend, am Ende mit 2 oder 3 langen, oft dornartigen Zähnen; die Mandibeln können bis zur Querstellung geöffnet werden; aus dieser Stellung kann die Schlieſsung plötzlich erfolgen, wobei die Ameise mit einem Ruck zurückspringt. Petiolus mit schuppen- oder kegelartigem Aufsatz; Postpetiolus nicht immer deutlich abgeschnürt.

♂. Postpetiolus vom folgenden Segment nicht oder sehr undeutlich abgeschnürt; sonst wie die ♂ der Ponerii.

Anochetus Mayr.

♀ und ☿. Kopf breit, in der Höhe der Augen am breitesten, nach vorn und hinten schmäler werdend, am Hinterrand breit ausgeschnitten; Antennalgruben breit und tief, hinten nicht in-

einander fliefsend, sondern durch einen breiten Wulst der Stirn getrennt. Suturen des Thorax bei der ♀ ausgeprägt. Petiolus bei den paläarktischen Arten schuppen- oder stumpf kegelartig. — Die ♀ sind geflügelt oder ergatoid; im letzteren Fall durchaus arbeiterartig, aber mit ausgebildeten Ocellen.

♂. Charaktere der Tribus. Vorderflügel mit 2 geschlossenen Cubitalzellen. Von *Odontomachus* hauptsächlich durch die geringere Gröfse verschieden.

Kosmopolitische Gattung. 2 paläarktische Arten.

Anochetus ghilianii Spin. (Fig. 12a, b, c, d.)
Mem. Acc. Torino (2) v. 13 p. 71. 1851.

♀. Rötlich braungelb, Hinterleib dunkler; glänzend; mit kurzen, schief aufgerichteten, am Hinterleib längeren Härchen reichlich besetzt. Die Stirn ist sehr fein divergierend längs-

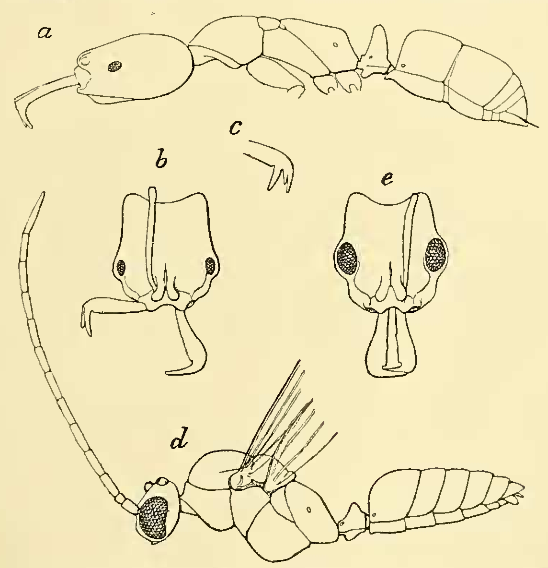


Fig. 12. *a*) *Anochetus ghilianii*, Profilumrifs der ♀; *b*) Kopf derselben; *c*) Mandibel schief von der Spitze; *d*) Profilumrifs des ♂; *e*) *A. sedilloti*, Kopf der ♀.

gestreift; sonst ist der Kopf, sowie das Pronotum und die Seiten des Thorax sehr fein zerstreut punktiert; Mesonotum und Epinotum sind dicht runzlig punktiert, letzteres hinten quergestreift. Für die Form des Kopfes und Profil des ganzen Tieres vergl. die Abbildungen. Clipeus seicht ausgehöhlt; Auge verhältnismäfsig klein; Mandibel mit 3 langen Endzähnen und feinst gezähneltem

Medialrand. Petiolus schuppenartig, ziemlich breit, oben abgerundet. — L. 6—7 mm.

☿. Ergatoid. Kopf breiter als bei der ♀; Auge kaum gröfser; Ocellen vorhanden; Petiolusschuppe höher, Gaster dicker als bei der ♀. — L. 7 mm.

♂. Schwarz, Gliedmafsen und Hinterleibsende gelbbraun; Kopf und Thorax oben dicht punktiert und matt, Pleuren glänzend, Hinterleib schwach glänzend; Pubescenz kurz, grau, schief aufgerichtet, am Hinterleib länger und mehr liegend. Kopf breiter als lang; Augen sehr grofs, ganz vorn; Region der Ocellen stark erhaben; Mundteile sehr klein; Antenne lang. Scutellum vorgewölbt; Epinotum abgerundet. Petiolusschuppe oben mit tiefem Einschnitt und daher zweispitzig. Beine lang und schlank. Für sonstige Formverhältnisse vergl. die Abbildung. Flügel kaum getrübt, mit hellbraunem Geäder und grofsem schwarzbraunem Pterostigma. — L. 4,5 mm.

Andalusien und Marokko.

Anochetus sedilotti Emery. (Fig. 12e.)
Ann. Mus. civ. Genova v. 21 p. 377. 1884.
Forel Ann. Soc. ent. Belgique v. 51 p. 201. 1907 (♂).

♀. Etwas kräftiger gebaut und dunkler gefärbt als *A. ghilianii*; Hinterleib pechbraun; Skulptur stärker; am Thorax sind der hintere Rand des Pronotum und die Seiten aller 3 Segmente längs oder schief gestreift, Mesonotum und Epinotum quergestreift. Besonders auffallend ist die Art durch die grofsen Augen und die verschiedene Form des Kopfes ausgezeichnet (siehe die Abbildung). Der Petiolus ist schmäler als bei *ghilianii*, mehr kegel- als schuppenartig. — L. 6—6,5 mm.

♂ (nach Forel). Gleicht dem ♂ der subsp. *indicus* For. aber der Scapus und das erste Glied des Funiculus sind ein wenig länger (der Scapus ist mehr als doppelt länger wie dick). — L. 5,5 mm. — *indicus* unterscheidet sich von *ghilianii* (sofern aus der Beschreibung ersichtlich) durch die kegelartige, nicht ausgeschnittene Petiolusschuppe und das blasse Pterostigma.

Tunesien: zwischen Gabes und Gafsa: Kairuan.

Nachtrag. — Dieser Teil war bereits versandt, als ich das 3. Heft der Ann. soc. entom. de France 1908 erhielt. Herr Santschi beschreibt darin u. a. eine kleine, gelbe *Ponera nivariana* aus Tenerifa, welche Beziehungen zu *gleadowi* zu haben scheint. — Ferner glaubt derselbe in einem einzeln gefangenen *Ponera* ♂ den fraglichen geflügelten ♂ der *P. ragusai* zu erkennen, aber er beschreibt ihn nicht.